

Leben – kann schwierig sein.



Navn:

Straßenkinder

Ihr Zuhause ist die Straße

Ihr Zuhause ist die Straße

Ihr Zuhause ist die Straße, ihr Bett oft nur ein Pappkarton. Sie gehen nicht in die Schule, aber sie kämpfen jeden Tag um das Überleben: Millionen Kinder auf der ganzen Welt haben kein Zuhause, sie sind obdachlos. Die Mehrheit von ihnen lebt in Ländern der sogenannten *Dritten Welt*. Aber auch in den reicheren Staaten gibt es Kinder, die auf der Straße leben.

In Deutschland gibt es etwa 9.000 Jugendliche und junge Erwachsene, die auf der Straße leben. Wahrscheinlich ist aber, dass die wirkliche Anzahl viel höher ist. Diese hohe Zahl der Straßenkinder macht das Problem zu einem der größten Probleme

in Deutschland heute. Immer mehr ganz normal aussehende Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien landen für einige Zeit auf der Straße und die Zahl der armen Kinder in Deutschland steigt.

Besonders Berlin ist ein sozialer Brennpunkt. Hier gibt es zwischen 2000 und 3000 Straßenkinder. Die jüngsten sind acht, die meisten 13 Jahre und älter. Sie flüchten vor Vernachlässigung, Misshandlung und Missbrauch und leben von Bettellei, Prostitution oder Kleindiebstahl. Meistens sind sie sehr sensibel. Viele kommen von dem Land und suchen die Anonymität in der Großstadt.

Überall in der Welt gibt es Kinder, die auf der Straße leben – das gilt auch für Deutschland.

Lies zuerst die Fragen und die möglichen Antworten. Lies dann den Text und beantworte die Fragen.

1. Wovon handelt dieser Text?

- ☐ von Kindern, die in die Schule gehen
- ☐ von Kindern aus Lateinamerika
- ☐ von Kindern, die auf der Straße leben
- ☐ von Kindern, die keine Freunde haben

2. Wie viele Kinder leben auf der Straße in Deutschland?

- ☐ mehr als 9.000 Kinder leben auf der Straße
- ☐ man weiß nicht, wie viele Kinder auf der Straße leben
- ☐ 9.000 Kinder leben auf der Straße
- ☐ weniger als 9.000 Kinder leben auf der Straße

3. Wovon leben die Kinder auf der Straße in Berlin?

- ☐ sie haben kein Geld
- ☐ sie leben von Bettellei, Diebstahl und Prostitution
- ☐ sie leben von dem Geld ihrer Eltern und Freunde
- ☐ sie leben vom Geld, das sie bei kleinen Jobs verdienen



Das typische Straßenkind gibt es nicht

Das typische Straßenkind gibt es nicht

Es gibt viele Gründe, warum Kinder auf der Straße leben. Mangelnde Aufmerksamkeit und Liebe, ständiger Streit mit den Eltern, Gewalt, sexueller Missbrauch oder Probleme in der Schule sind oft Teil einer Erklärung. Viele Kinder haben auch noch nie im Leben von den Eltern eine warme Mahlzeit gekocht bekommen.

Das typische Straßenkind gibt es nicht. Sie tauchen in verschiedenen Szenen und Milieus auf. Einige werden von Freunden mit Kleidung und Nahrung versorgt. Bettelerei scheint die Haupteinkommensquelle der Straßenkinder zu sein; viele versuchen auch mit Diebstählen ihr Überleben zu sichern, gar andere prostituieren sich. Einige werden auch als Boten oder Kuriere für Drogen missbraucht.

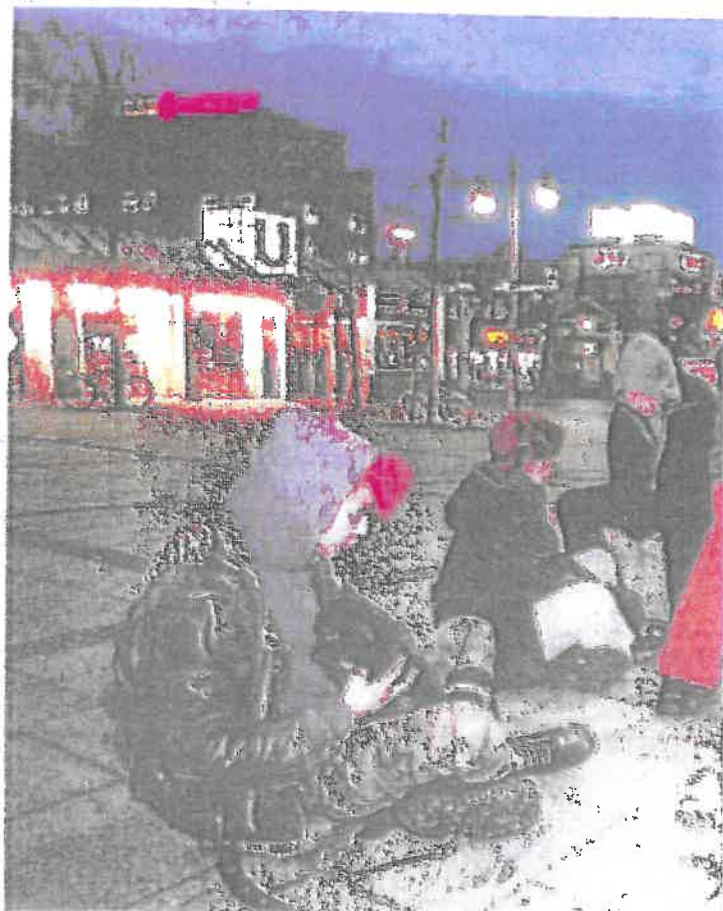
Straßenkinder, die unter den Prostituierten landen, sind in der Regel ordentlich gekleidet. Gepflegtes Aussehen bringt Kunden und vom Honorar werden Drogen und neue Kleider gekauft. Die Jungen übernachten häufig bei ihren Kunden oder in Hotels. Für die Mädchen ist die Szene härter. Sie finden zwar schnell einen „Freund“, der sie von der Straße holt. Oft zeigt sich aber, dass dieser Freund nur Interesse daran hat, Geld mit ihnen zu verdienen.

1. Warum leben einige Kinder auf der Straße?

- ☐ Sie sind zu Hause rausgeschmissen
- ☐ Ihre Eltern sind gestorben
- ☐ Es gibt viele Gründe dafür
- ☐ Sie wollen mit ihren Freunden zusammen sein

2. Wo übernachten die Jungen, die sich prostituieren?

- ☐ Sie übernachten bei einem Freund
- ☐ Sie übernachten bei ihren Kunden
- ☐ Sie übernachten auf der Straße
- ☐ Sie übernachten bei ihren Eltern



Tanja, 15 Eine beinahe reale, aber wahre Geschichte um drei Wege in den Abgrund und einen Weg heraus



Freitag, 13. April

Heute **IST** Freitag der 13. Seit Mum von Paps geschieden ist, spinnt sie total. Wir sind zu Erhard, Mums neuem Freund gezogen. Mum, was tust du mir da an? ...



Donnerstag, 19. April

... der Prinz thront in seinem fetten Zimmer – und ich die böse Stiefschwester, wurde ins Kämmerchen gesteckt. Ständig legt er sich mit mir an – und ich muss Rücksicht nehmen. Selbst Mum hält mehr zu ihm als zu mir ...



Montag, 30. April

... mich total zugetextet: „Wir müssen uns erst alle aneinander gewöhnen.“ „Er ist doch noch ein Kind!“ – Dabei wollte **ICH** mal was loswerden!! Aber Mum hört auch nicht mehr zu. Wenigstens in den Arm hätte sie mich mal nehmen können ...



Dienstag, 8. Mai

... komme mir wirklich vor wie Aschenputtel. Musste heute die Herrschaften bedienen – „Du tust ja sonst nichts!“ – und Marco? Der stopft sich's rein! Ich hasse ihn, **HASSE MUM**, die nie zu mir hält. Nur Erhard ist manchmal nett zu mir. Trotzdem, Paps fehlt mir ...



Samstag, 12. Mai

... **DIESES MIESE SCHWEIN**. Kam heute nachmittag in mein Zimmer, hat an meinem BH rumgefummelt und -geschnüffelt und so blöde anzügliche Witzchen gemacht. Einfach widerlich ...



Sonntag, 13. Mai

... Ich **HALT'S** zu Hause **NICHT MEHR AUS!** Habe Mum die Sache mit Erhard erzählt, und sie glaubt mir nicht. Hinterher hat sie mir sogar Geld gegeben, „damit ich mal auf andere Gedanken komme!“ Bestechungsgeld? Geldnehm ich gerne, aber bestechen lass ich mich nicht ...

Seite
1



Mittwoch, 23. Mai

... und die verzickte Antonia soll verschimmeln. Ich werde auf ihrem Grab Tango tanzen!! Und so was war mal meine Freundin! **WIE PEINLICH**, das alles vor seinen Augen! Ich glaub', ich bring mich um! ...



Donnerstag, 24. Mai

... heute Mathe versägt – Fünf minus! – und gleich noch 'ne Benachrichtigung an meine Eltern. Wenn sich nichts ändert, fliege ich ... **EHE ICH FLIEGE, GEHE ICH FREIWILLIG!** ...



Mittwoch, 6. Juni

... **ALLE** finden mich anstrengend. Seit Nina runter ist, hab ich hier keine Freundin mehr. Bin ich wirklich so schwierig? ...



Dienstag, 12. Juni

... so easy und relaxt: kein Stress, keiner der rumpunkt. Irgendwie total sympathisch, so ein Leben ...



Montag, 18. Juni

... voll der Terror zu Hause. Dammeier hat rausge-
kriegt, dass ich die Unterschrift von Mum auf der Benach-
richtigung gefälscht habe. Mum ist ausgerastet, hat mich
verhauen und rumgeschrien, wegen der Schule, und wie
ich rumlaufe. Und Erhard? Hat nur schleimig rum-
gebaggert.
Ich hab' keinen Bock mehr ...



Samstag,
23. Juni

... schwarz.
Schwarz.
TOT!

Seite
20



Sonntag,
24. Juni
... Was kann ich
nur tun? ...



Nichts fühlen.
Nichts sagen.
Nichts sein.

Nichts?



Ich kann nicht mehr.

Tod?



Alles ist besser als
zu Hause.

Abhauen!

Freitag, 29. Juni

... Angst hab' ich schon.
Aber schlimmer kann's nicht
kommen

Seite
3.



Dienstag, 11. Juli

... wieder in der Fabrik abgehängt. Meik hatte coolen Stoff und wir haben uns mächtig zugehörnt. Zusammen mit dem Alk, das ist schon 'ne krasse Mischung. So stoned kann man die anderen auch ganz gut ertragen, aber eigentlich ...



Mittwoch, 8. August

... heute Mum besucht. Traute Familie. Hat mir Geld gegeben, damit ich nur ja schnell wieder verschwinde. Mir recht! Direkt in Sprit umgesetzt: Dosen für ALLE! Später hat sich irgend so'n Penner tatsächlich meinen Rucksack gekrallt. Mit allen meinen Plörren drin! Arschloch ...

Sonntag,

19. August

... GANZ MIES DRAUF. Eigentlich ist hier keiner, dem man vertrauen kann. Hab mir gestern im Suff die Arme angeschlitzt. War'n geiles Gefühl, sich mal wieder zu spüren. Aber heute tut's nur noch weh ...



Donnerstag, 30. August

... auch das noch: beim Schwarzfahren erwischt. Schon zum dritten Mal. Na, über die Anzeige werden sich Mum und ihr Kinderficker aber freuen ...



Samstag, 1. September

... Schnorren ist ja schon mal o.k., wenn's gut Geld gibt. Aber heute war's wieder echt der Nerv: Erst der Stress mit 'nem Penner, der mich anpöbelt und aus seinem Revier vertreibt. Und kaum hau' ich einen an, schon tauchen die Bullen auf und verjagen mich.

SCHEISS LEBEN, auf der Straße, ich muss hier weg ...



Sonntag, 2. September

... da glaubt man alles ist zu Ende, nichts geht mehr, und plötzlich geht das Leben weiter, ist sogar schön. Zum ersten Mal seit ich auf der Straße bin, fühl' ich mich froh. Habe Jan kennen gelernt, als er mir Shit verdealen wollte. Mann, ist der süß ...

Seite
11



Dienstag, 4. September

... Schmetterlinge im Bauch. So was habe ich **NOCH NIE** gefühlt ...



Mittwoch, 5. September

... zum ersten Mal gedrückt – Jan hatte mich überredet und mir ganz lieb alles gezeigt. Mann, bin ich abgeflogen! Mein Schädel ist explodiert, das war unbeschreiblich. Wow! Aber plötzlich bin ich voll abgeschmiert, Sturzflug, **HORROR**, echt Horror, lauter Fratzen und nackte Panik und so. Jan war voll abgetreten, und keiner war da. Ich hab jetzt noch Visionen. So was will ich nie wieder erleben, Scheiße, nee! ...



Donnerstag, 20. September

... echt beschissen. Ich bin voll fertig. Wie lange kann das so noch weitergehen? Zum Glück haben wir Jans Bude, nachts ist es draußen schon arschkalt – wo wohl Meik, Esther und die anderen schlafen?

Jan ist voll auf Turkey. Wir haben kein Geld mehr für Stoff, und es geht ihm so schlecht, dass er nicht mal mehr am Bahnhof anschaffen gehen kann. Mein Arm ist dick entzündet, weil ich mir die Spritze falsch gesetzt habe, und überhaupt ist alles ganz mies. Aber ich werde jetzt anschaffen gehen, sonst krepieren wir hier noch ganz elend. Paps, was tu ich nur? **HOL MICH HIER RAUS!** Bitte ...

Mittwoch, 10. Oktober

... mich ekelts vor mir selbst, vor den geilen sabbernden Typen, vor dieser ganzen verlogenen Scheißwelt. Und das ganze Geld geht für Stoff drauf! Ich kann nicht mehr ...



So kann es
doch nicht enden!



Sonntag,
24. Juni
Es muss doch eine
andere Lösung geben?!

Freitag, **29. Juni**

... hat mich Sandra angequatscht, was mit mir los ist. Sie ist wirklich noch die netteste aus der Klasse, da habe ich ihr einfach alles erzählt – was kann ich schon verlieren, was nicht schon verloren wäre? ...

Dienstag, **3. Juli**

... bei Frau Koch, unserer Vertrauenslehrerin, erkundigt, was ein Mädchen in meiner Situation tun kann – echt stark, die Sandra ...



Montag, **9. Juli**

... bei der Frau von der Beratungsstelle erst mal erfahren, **WELCHE RECHTE ICH HAB**. Klar ist, so kann's nicht weitergehen. Ich muss erst mal von zu Hause weg. Und dann weitersehen. Ins Heim will ich aber nicht, hab ich gesagt. Sie will sich drum kümmern, mit meinen Eltern reden und so. Hoffentlich geht alles schnell ...



Samstag, **14. Juli**

... ein bisschen Angst habe ich schon. Aber in der Wohngruppe scheinen alle sehr nett zu sein. Toll ist, dass ich in meiner Klasse bleiben kann. Die sind jetzt irgendwie alle ganz nett zu mir. Na ja, ich werde mich schon eingewöhnen ...

Ihr seht, ich habe so gerade
noch mal die Kurve gekriegt.

Wie es mir jetzt geht? So la la! Die Wohngruppe ist ganz o.k., aber manches nervt auch total.

Mit Mum war ich ein paar Mal bei einem Therapeuten. Das war hart, aber ich konnte endlich mal Wut ablassen. Im Grunde ist Mum froh, dass ich in der Gruppe bin. Das mit Erhard will sie einfach nicht glauben – kann sie wohl auch nicht.

In der Klasse geht es jetzt besser. Immer noch Stress in Mathe und Chemie, aber verkraftbar. Ach ja, ich bin jetzt mit Max zusammen. Voll verliebt. Schmetterlinge im Bauch. Und Sandra ist meine beste Freundin. Wir machen total viel zusammen.



Tja, das war meine Geschichte. Der ganz normale Wahnsinn, das ganz normale Leben. Ende offen ...

Seite 6

Tanja, 15

Side 1:

spinnt sie total = hun er ikke rigtig klog
sind gezogen = er flyttet
thront = troner
fetten (slang) = "fede"
Stiefschwester (f) = stedsøster
wurde gesteckt = blev gemt
ständig = hele tiden
Streit (m) = skænderi
Rücksicht (f) = hensyn
total vollgequatscht = totalt vrøvlet løs
müssen gewöhnen = må vænne sig til
Aschenputtel (f) = Askepot
bedienen = betjene
nie zu mir hält = aldrig holder med mig
miese Schwein (n) = ækle svin (stodder)
hat geschnüffelt = har snuset omkring
blöde = skøre
anzügliche = nærgående
Witz (m) = vittighed
widerlich = modbydelig
Gedanke (n) = tanke
Bestechungsgeld (n) = bestikkelsespenge

Side 2:

Zicke (f) = ged
verschimmeln = mugne
Grab (n) = gravsted
verhauen = misforstået
Benachrichtigung (f) = meddelse
fliege ich raus = bliver jeg smidt du
stänkern = lave ufred
herausgekriegt = fundet ud af
ausgerastet = „flippet du“
verhauen = slået
geschrien = skreget
herumlaufe = „opfører mig“
schleimig = slimet
herangemacht = berørt
keinen Boch mehr = gider ikke mere

Side 3

abhauen = stikke af

Side 4

coolen stoff = „fede stof“
uns mächtig angeturnt = vi har rigtig boltret os.
Mischung (f) = blanding
stoned = stenet
ertragen = tage
umgesetzt = omsat
Dose (f) = dåse
Penner (m) = vagabond, svadderhoved
Rucksack (m) = rygsæk
gekrallt = stjålet
Arschloch (n) = røvhul
Scharzfahren = køre uden billet
erwischen = taget
Anzeige (f) = bøde
Kinderficker (m) = barnerøven
sich freuen = glæde sig
schorren = tigge
echt nervig = gå på nerverne
anpöbeln = kæfte op
Revier (n) = område
vertreiben = fordriver
auftauchen = dukker op
Bulle (f) = politi
shit = stoffer

Side 5

Schmetterling (n) = sommerfugl
Bauch (m) = mave
gedricht = sprøjtet
Schädel (m) = kranium
abgesacht = faldet sammen
sturzflug = nedtur
Fratze (f) = vrængbillede
Weggetreten = gået væk
echt beschissen = helt på "skideren"
Bude (f) = værelse
arschkalt = røvkoldt
voll auf Turkey = på nedtur
anschaffen = trække
entzündet = betændt
Spritze (f) = sprøjte
alles ganz mies = alt er noget lort
elend = elendighed

mich ekeln = skammer mig
geilen = lækre
sabbernden = savlende
verlogenen Scheissewelt = den løgnagtige verden

Side 6

angequatscht = talt med
Vertrauenslehrerin (f) = klasselærer
erkundigen = forespurgt
echt stark = "stærkt gået"
Beratungsstelle (f) = rådgivningen
sich kümmern = tage sig af
scheinen = ser ud som
eingewöhnen = vænne sig til
manches = noget
Wut (f) = raseri
aber verkraftbar = men til at bære
voll verliebt = helt forelsket
Wahnsein (m) = vanvid

AUFGABEN TANJA, 15

- 1) Welche Probleme hat Tanja zu Hause ?
- 2) Welche Probleme hat Tanja in der Schule ?
- 3) Welche Probleme bekommt Tanja, als sie von zu Hause abhaut ?
- 4) Ist Tanjas Geschichte realistish ?



C Meine Zukunftspläne

Ich möchte Arzt werden. Das Studium dauert zwar lang, aber Lernen macht mir Spaß. Die medizinischen Begriffe klingen so interessant. Mein Traum ist es, später eine eigene Praxis zu haben. Ob ich mein Ziel wohl erreiche?

Michael, 18 Jahre alt

Ich weiß noch gar nicht, was ich werden möchte. Meine Mutter sagt, ich soll Tierärztin werden, weil ich Tiere gern mag. Mein Vater sagt, ich soll Augenärztin werden, weil er selbst ein Augenarzt ist, und ich später seine Praxis übernehmen könnte. Aber ich weiß noch nicht genau, was ich werden will. Ich habe Kinder sehr gern. Vielleicht werde ich einfach Kinderkrankenschwester.

Laura, 16 Jahre alt

Ich will unbedingt zum Fernsehen. Ich möchte gern Reportagen machen, Leute interviewen, Nachrichten senden. Ich kenne bisher niemand, der beim Fernsehen arbeitet. Mein Vater ist Elektriker, meine Mutter ist Hausfrau. Aber ich habe gehört, man kann ein Praktikum beim Fernsehen machen. Da bin ich dabei! Da lerne ich sicher Leute kennen, die mir weiterhelfen können.

Torsten, 16 Jahre alt

Technik finde ich spannend. Mein Opa meint daher, ich soll technische Zeichnerin werden. Aber ich möchte nicht nur im Büro sitzen. Ich will mit Autos arbeiten! Am liebsten möchte ich Automechanikerin werden. Praktische Arbeit macht mir Spaß und Autos finde ich richtig cool.

Tatjana, 17 Jahre alt

Aufgabe

Mache jetzt Aufgabe D im Übungsbuch.